Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 253. Donnerstag, den 29. October 1891.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate November und December eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung".

Der Abonnementspreis beträgt bei
der Expedition und den Depots 1,34 Mk.,
durch die Post bezogen 1,68 Mk.

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung."

Kaiserlicher Erlaß.

Die beklagenswerthen Erscheinungen, welche das Strafverfahren gegen die Eheleute Heinze hat zu Tage treten lassen, beunruhigen Mein landesväterliches Herz fortgesetzt. Obwohl Ich dem Justiz-Minister Meine Auffassung bereits im Allgemeinen kundgegeben habe, und obwohl Mir bekannt ist, daß Seitens der nächstbetheiligten Minister des Innern und der Justiz vorbereitende Schritte zur Beseitigung der aufgedeckten Schäden eingeleitet sind, so drängt es Mich doch, auch die Aufmerksamkeit Meines Staats-Ministeriums auf diese für das Wohl des ganzen Landes so bedeutungsvolle Angelegenheit hinzulenken und Dasselbe zu veranlassen, Mir auf Grund von den Ressort-Ministern gepflogenen Verhandlungen thunlichst bald bestimmte Vorschläge zu machen. Wenn Ich dabei auf diejenigen Gesichtspunkte hinweise, welche Mir für die Beurtheilung der hervorgetretenen Mißstände und der zu ihrer Abwehr zu ergreifenden Maßnahmen besonders wichtig erscheinen, so halte Ich Mich dazu umsomehr verbunden, als das Recht in Meinem Namen gesprochen wird und Ich von dem Bewußtsein der Pflichten, welche Mir als oberstem Hüter des Rechts und der Ordnung obliegen, voll durchdrungen bin. Der Heinze'sche Prozeß hat in erschreckender Weise dargelegt, daß das Zuhälterthum neben einer ausgedehnten Prostitution in den großen Städten, insbesondere in Berlin, sich zu einer gemeinen Gefahr für Staat und Gesellschaft entwickelt hat. Behufs energischer Bekämpfung dieses Unwesens wird in erster Linie in Frage kommen, inwieweit schon auf Grund der bestehenden Gesetze mit Nachdruck gegen die Zuhälter eingeschritten werden kann. Diese Aufgabe fällt der Polizei und der Strafgesetzpflege zu. Es wird der Polizei ein kräftiges und unter Umständen rücksichtsloses Vorgehen gegen die Ausschreitungen jener verworfenen Menschenklasse zur Pflicht zu machen, zugleich aber werden die Exekutivbeamten darüber zu vergewissern sein, daß sie bei thatkräftigem Vorgehen nicht nur Meine Anerkennung, sondern auch Meinen Schutz finden werden. Was die Anwendung der bestehenden Strafgesetze anlangt, so wird darauf hinzuwirken sein, daß die Gerichte bei ihrem Urtheil sich nicht von einer falschen Humanität leiten lassen und demgemäß auch bei ersten Fällen auf ein möglichst hohes Strafmaß erkennen. Im Anschluß hieran wird zu erörtern sein, ob und welcher Weise es etwa einer Aenderung oder Ergänzung des bestehenden Strafrechts bedarf.

Auch das Strafverfahren wird einer näheren Prüfung zu unterziehen und werden dabei Maßregeln zu erwägen sein, welche es verhindern, daß Vertheidiger, uneingedenk ihrer Pflicht, zur Ermittelung der Wahrheit beizutragen, es zu ihrer Aufgabe machen, dem Unrecht selbst durch frivole Mittel zum Siege zu verhelfen. Nicht minder ist Vorsorge zu treffen, daß die Würde des Gerichtshofes sowohl der Vertheidigung wie den Angeklagten und dem Publikum gegenüber unter allen Umständen gewahrt bleibe. Endlich erscheint es geboten, daß in Fällen, in welchen die schwersten sittlichen Schäden den Gegenstand der Verhandlung bilden, die Oeffentlichkeit des Verfahrens ausgeschlossen werde.

Gegenüber den betrübenden Erscheinungen des Heinze'schen Prozesses ist es Mir eine erfreuliche Wahrnehmung, daß die großen Gefahren und Mißstände, welche der Prozeß bloßgelegt hat, von allen Schichten der Bevölkerung in ihrer vollen Tragweite erkannt sind und daß die öffentliche Meinung einmüthig die Nothwendigkeit wirksamer Abwehr hervorhebt. Dies läßt Mich hoffen, daß den von Meiner Regierung zu treffenden Maßnahmen diejenige Unterstützung innerhalb der gesitteten Kreise Meines Volkes nicht fehlen wird, ohne welche eine durchgreifende Abhilfe nicht erwartet werden darf.

Neues Palais Potsdam, den 20. October 1891.

Wilhelm R.

An das Staats-Ministerium.

Tagesschau.

Zur Ankunft des Königs von Rumänien in Potsdam bringt die „Nordd. Allg. Ztg" folgende Zeilen: „Die Hauptstadt des Deutschen Reiches begrüßt in König Carl von Rumänien, der am Dienstag als willkommener Gast unseres Kaisers und des deutschen Volkes eingetroffen, den Herrscher einer befreundeten, zielbewußten und aufwärts strebenden Nation, den Verwandten und Freund Kaiser Wilhelms, den Fürsten, der sich im Frieden als weiser Staatsmann, im Kriege, an der Spitze seines tapferen, von edlem Patriotismus durchdrungenen Volkes als Feldherr und Soldat, bei jeder Gelegenheit als ein würdiger Sprosse des durch die höchsten Herrschertugenden ausgezeichneten Geschlechts der Hohenzollern bewährt hat. Das deutsche Volk wünscht und hofft, daß König Carl von seiner Reise nach Deutschland die Gewißheit mit nach Rumänien nehmen möge, daß Er und sein Volk im Herzen Europas Freunde haben, deren selbstlose Wünsche für das Wohl des aus der freien Wahl der rumänischen Nation hervorgegangenen Herrscherhauses, und für das Glück und Gedeihen des rumänischen Volkes aufrichtig und treu sind, und deren Sympathien für die Schicksale Rumäniens sich — wie es in der Vergangenheit geschehen ist — so in Zukunft sicherlich stets bewähren werden."

Ist noch eine weitere Anzahl von Mitgliedern der von den Wahehe vernichteten deutschen Expedition Zelewski gerettet? Dem „Berl. Tgbl." schreibt sein Vertreter in Zanzibar: „Unter den hiesigen Indern findet das Gerücht immer mehr und mehr Verbreitung, daß Hauptmann von Zelewski selbst, vier weitere Europäer und eine Anzahl schwarzer Soldaten aus seiner Expedition noch am Leben seien und sich in der Hauptstadt des Sultans von Uhehe befinden sollen, woselbst sie sich verschanzt hätten. Der Sultan der Wahehe selbst wolle mit den Weißen auf friedlichem Fuße leben, die Kriegspartei im Volke sei aber sehr bedeutend und vorläufig noch dem Sultan weit überlegen. Es bleibt abzuwarten, ob an dieser Nachricht etwas Wahres ist. Die Ueberlebenden der Expedition Zelewski, die seiner Zeit in Bagamoyo angelangten Officiere, Unterofficiere und Mannschaften hielten es für ganz ausgeschlossen, daß noch ein einziger Europäer am Leben sein könne. Immerhin ist es merkwürdig, daß auch durch einen Brief von der französischen Missionsstation Lalonga das gleiche Gerücht mit dem Hinzufügen gemeldet wird, daß die arabische Bevölkerung in und um Lalonga dem Gerüchte Glauben beimesse. Für die Wahrheit der gemachten Angaben beweist das allerdings nichts.

In diesen Tagen finden die vom preußischen Kultusminister angeordneten Berathungen über die Regelung der Lehrergehälter in den westlichen Provinzen im Beisein des Ministerialdirektors Dr. Kügler und des Geh. Ober Reg. Raths von Bremen aus dem Kultusministerium statt, und zwar für die Rheinprovinz in Koblenz, für Westfalen in Münster und für Hannover in Hannover.

Wie verlautet, ist man mit der Ausarbeitung eines Gesetzes beschäftigt, welches die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht betrifft. Ein bezüglicher Gesetzentwurf dürften alsdann in naher Zeit dem Bundesrath unterbreitet werden.

Mehrere Arbeiter-Wohnhäuser, wie sie von der Baugesellschaft „Eigenhaus" in Berlin hergestellt werden, sind bekanntlich neulich vom Kaiser erworben. Im deutschen Reichsanzeiger wird aus diesem Anlaß die Hoffnung ausgesprochen, daß die wohlhabenderen Klassen sich bereit finden werden, dem Beispiel des Monarchen nachzuahmen, damit würdigen Arbeitern auf diese Weise ein eigenes Heim bescheert werden kann.

Der Köln. Ztg. wird aus Berlin telegraphirt: Gegenüber der Meldung der National-Zeitung über den Austritt des Majors v. Wißmann aus dem Colonialdienst werden von unterrichteten Stellen die früheren Nachrichten bestätigt, wonach Major v. Wißmann den Auftrag hat, in Kairo Sudanesen anzuwerben und diese nach Ostafrika überzuführen. — Die Nat. Ztg. bleibt dabei, Wißmann habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, und es ist auch so.

Neue Kämpfe in Kamerun. Im Frühjahr dieses Jahres hatten die am Abo-Flusse wohnenden Stämme dem Gouverneur von Kamerun den Gehorsam gekündigt und den zur Stiftung des Friedens entsandten Kanzler Leist angegriffen. Gleichzeitig hatten sie ihre Hauptsitze befestigt, den Fluß gesperrt und fortgesetzt Drohungen gegen das Gouvernement gerichtet. Die Behörden des Schutzgebietes erachteten es zur Aufrechterhaltung des deutschen Ansehens und Gehorsams für erforderlich, die Abo-Stämme mit Gewalt zur Unterwerfung zu zwingen. Die Mittel boten sich in dem Umstande, daß der Hauptmann v. Gravenreuth, mit einer Expedition nach dem Süden des Schutzgebiets beauftragt, seine Kolonnen in Kamerun sammeln mußte, sodaß sie zu einem Streifzug gegen die Abos verwendet werden konnten. Gleichzeitig hatte der stellvertretende Gouverneur, Legationsrath v. Schuckmann beschlossen, den Flußdampfer „Soden" zu befestigen und ebenfalls stromaufwärts gegen die aufständischen Stämme zu führen. Nach einem soeben eingetroffenen Telegramm des Legationsraths v. Schuckmann ist der Zug gegen die Abos erfolgreich gewesen. Die beiden befestigten Hauptorte Chiang und Benakarvase wurden nach erfolgter Landung und heftigem Kampfe von der Expedition Gravenreuth gestürmt und diese Orte sowie verschiedene Nebendörfer zerstört. Von den Expeditionstruppen sind vier Matrosen verwundet, im Uebrigen drei Schwarze todt und vierzehn Schwarze verwundet. Die Verluste

---

Ein Räthsel.

Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Sie theilte ihr Befremden darüber dem Vater mit, der allerdings eine solche Behandlung noch nicht zu erdulden gehabt und sie auch sicherlich nicht ruhig hingenommen hätte, aber jetzt doch nachdenklich und stutzig wurde, weil es ihm einfiel, daß man oft unter seinen Magistrats-Collegen und auch im Club wunderliche, ihm gänzliche unverständliche Anspielungen gemacht, Blicke miteinander gewechselt und ihn hier und da sogar mitleidig angesehen habe.

„Erinnerst Du Dich dieser Anspielungen, Vater?" fragte Clara mit einer unbehaglichen Empfindung.

„Na, man sprach von dem Unglück, wenn ein junges Mädchen zu früh die Mutter verloren, weil der Vater just in dem Alter, wo es ganz besonders der Aufsicht und Wachsamkeit bedürfte, sich gewöhnlich nicht um das Thun und Treiben des Töchterleins bekümmere. — Ich glaubte, sie spielten auf Agnes Riehl an und meinten, daß eine Mutter bei ihr auch nichts ausgerichtet hätte, worauf der Bürgermeister mich ansah und die geistreiche Bemerkung machte, daß von dieser Person überhaupt keine Rede mehr sein könne, daß stille Wasser aber tief zu sein pflegten und es sehr zu beklagen wäre, wenn ein Vater mit Blindheit geschlagen sei. Ich zuckte die Achseln und erklärte, in diesem Punkte gleicher Meinung mit ihm zu sein, da ich jede Art Blindheit für ein Unglück halte, und fragte dann weiter, von welchem blinden Vater denn eigentlich die Rede sei? — erhielt aber keine Antwort und dachte nicht weiter darüber nach."

„Es scheint, man hat Dich damit gemeint, Vater!" sagte Clara nach einer kleinen Pause.

„Es kommt mir jetzt beinahe so vor," erwiderte er unruhig, „was in aller Welt, Kind, kann man gegen Dich haben? —"

„Man hat irgend eine schwere Verleumdung gegen mich ausgestreut, ein Schlag, der nicht in's Wasser gefallen, sondern uns Beide, lieber Vater, getroffen hat. Ah," setzte sie mit hervorbrechender Bitterkeit hinzu, „auch er hat davon gehört und es geglaubt. Das hätte ich doch nicht erwartet."

„Von wem sprichst Du, Clara? — Doch nicht von Rudolf Steinmann?"

„Ja, von ihm, — ist Dir seine plötzliche Abreise, das Aufgeben der für ihn doch doppelt interessanten Riehl'schen Sache und sein kaltes, zurückhaltendes Benehmen beim Abschiede nicht aufgefallen? — Mir gab es sogleich Stoff zum Nachdenken, jetzt ist mir Alles klar."

„Nein, Clara, Du irrst darin," erwiderte Brandner mit Ueberzeugung, „wenn auch alle Welt hier, welche Dich von Kindesbeinen an gekannt, vor deren Augen Dein ganzes Leben wie ein klarer Spiegel liegt, eine derartige Schändlichkeit glauben sollte, — Rudolf Steinmann thäte es nicht, er würde vielmehr, wenn man die Stirn gehabt, in seiner Gegenwart dergleichen auszusprechen, die Verleumder zur Rechenschaft gezogen haben."

„Ja, Vater, das sollte man wohl im Grunde von jedem Freunde unseres Hauses voraussetzen," rief Clara bitter lächelnd, „Du siehst aber, was man davon zu halten hat. Und auch er hat's angehört und geglaubt, rede mir nichts dagegen, Vater, ich fühlte es sofort bei seinem letzten Besuch, daß eine neue Scheidewand zwischen uns gezogen war. O, warum mußte er wiederkehren, warum mußtest Du ihn einladen, Vater, um meinen Frieden zu stören? Nein, nein," setzte sie in leidenschaftlicher Selbstvergessenheit hinzu, „mochte die elende kleine Welt dieses Krähwinkels auch über mich den Stab brechen und hinterrücks meine Ehre zerstückeln, ich hätte darüber lachen können, wenn er mir vertraut, an mich geglaubt, die Verleumdung verachtet hätte! — Das allein macht mich unglücklich Vater, läßt mich verzweifeln an Menschenwürde und Rechtschaffenheit."

Der Stadtsecretär sah seine Tochter sprachlos an, so hatte er sie niemals gesehen. Der Schlußsatz ihrer Rede, worin ihr augenscheinlich das Herz auf die Zuuge getreten und mit ihrer sonst so kühlen Selbstbeherrschung davon gerannt war, zündete dem alten Herrn jedoch ein blendend-helles Licht an. Zum Kukuk, aus dieser Verzweiflung hätte Rudolf Steinmann eine bündige Erklärung entnehmen können, das wäre ihm als eigener Vater gar uicht in den Sinn gekommen und die Erkenntniß schien in ihm aufzudämmern, daß er am Ende doch wohl ein wenig mit Blindheit geschlagen sein könne. Er schwieg aber klüglicherweise mit seinen Wahrnehmungen und ließ sich gar nichts merken, um sein armes Kind nicht zu beschämen und Gott weiß zu welchen Schritten zu treiben.

„Na ja," sagte er deshalb nur begütigend, „wenn's so wäre wie Du es glaubst, dann würde ich ihn selber für einen miserabelen Menschen erklären. Aber ganz sicher kannst Du darüber nicht sein und ich bin überzeugt, daß sich diese Geschichte bald aufklären wird. — Wundere mich nur, daß sich unter meinen Freunden nicht ein einziger gefunden, welcher mir reinen Wein eingeschenkt und sich offen gegen mich ausgesprochen hat."

(Fortsetzung folgt.)

der Abostämme sind sehr groß. Bei dem Oberkommando der Marine ist hierüber von dem ältesten Offizier der westafrikanischen Station, Korvettenkapitän v. Dresky soeben folgende, am 21. Oktober von Kamerun abgesandte und in Lagos aufgegebene telegraphische Meldung eingegangen: „Abo-Leute bestraft, Miang durch „Habicht“, „Hyäne“, Gravenreuth erstürmt. „Habicht“ verwundet: Matrose Spieß schwer, Matrosen Baumann, Rudolph Krause, Born, Gebe leicht. „Hyäne“: Bootsmannsmaat Lack schwer, Matrose Dewald leicht. Den Verwundeten gehts gut.“

Am Sonnabend Nachmittag trat, wie die „Kr.-Ztg.“ meldet, der Ausschuß des evangelisch-socialen Congresses unter dem Vorsitz des Oekonomierathes Nobbe im Hospiz der Berliner Stadtmission zu einer Jahresversammlung zusammen. Nach Ablegung des Geschäftsberichts durch den Generalsecretär Göhre ward der bisherige Vorstand wiedergewählt und dem Schatzmeister, Commerzienrath Metzenthin-Brandenburg, Entlatung ertheilt. Der nächste Congreß soll in der Woche nach Ostern wahrscheinlich am Mittwoch und Donnerstag, den 20 und 21. April 1892, in Berlin stattfinden. Als zu behandelnde Gegenstände wurden angenommen: 1) das neue socialdemokratische Programm; 2) die Annäherung der verschiedenen Gesellschaftsklassen in ihrem Verkehr; 3) die erziehliche Bedeutung der Gewerbe-Ordnungsnovelle. Mit geeigneten Berichterstattern wird in der nächsten Zeit in Verhandlung getreten werden.

Deutsches Reich.

König Karl von Rumänien ist am Dienstag Vormittags wohlbehalten in Potsdam eingetroffen und vom Kaiser auf das Herzlichste begrüßt. Der König trug die Uniform seines preußischen Regimentes, der Kaiser die des 1. Garde-Regimentes. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe waren außerdem zahlreiche Prinzen, Minister, Generale, hohe Beamte anwesend. Die Ehrenwache auf dem Bahnhofe wurde vom Garde-Jäger-Bataillon gestellt. Vom Bahnhofe bis zum Stadtschlosse, wo der König abstieg, bildeten Theile der Potsdamer Garnison Spalier. Der Wagen der beiden Monarchen wurde von einer Eskardon der Gardes du Corps begleitet, während eine Batterie 100 Salutschüsse abfeuerte. Im Schloßhofe war eine zweite Ehrenkompagnie aufgestellt. Mittags stattete der König der regierenden Kaiserin im Neuen Palais einen Besuch ab; bei der Fahrt durch die mit Fahnen geschmückten Straßen wurde der König von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Nachmittags fuhren beide Majestäten nach Berlin, der Kaiser, um an den alljährlichen Festessen zur Erinnerung an den Feldmarschall Prinzen Friedrich Karl von Preußen theilzunehmen, der König, um Besuche abzustatten. Am Abend fand eine Festlichkeit im Neuen Palais statt. Heute Mittwoch ist Manöver auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin, Abends Galaoper.

Der plötzliche Entschluß des Kaisers, sich den Vollbart zum Geburtstag seiner Gemahlin abnehmen zu lassen, hat, nach Mittheilung der „S. Z.“. unter den männlichen Mitgliedern des Hofstaates eine Art Revolution hervorgerufen. Sehr viele Herren hatten nämlich ebenfalls den Schnurrbart mit dem Vollbart vertauscht. Und jetzt wo der letztere kaum über das erste, unschöne Entwickelungsstadium heraus ist, gilt es, ihm wieder dem Rasirmesser zu opfern. Die Kaiserin war keine Freundin des Vollbartes.

Gedächtnißfeier für den Grafen Moltke. Am vorgestrigen Geburtstage des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke fand in der Gruft in Kreisau eine Gedächtnißfeier statt, der die Mitglieder des Verewigten beiwohnten. Der Kaiser ließ durch den Flügeladjutanten Major v. Moltke einen prachtvollen Kranz am Grabe niederlegen.

Die erste telegraphische Verbindung zwischen Deutschland und Oesterreich ist Dienstag mit der Linie Zittau-Reichenberg eröffnet worden.

Was die Alters- und Invaliden-Versicherung kostet. Zur Deckung des Reichszuschusses für die Invaliditäts- und Altersversicherung dürfte schon für das nächste am 1. April beginnende Etatsjahr ein Mehrbedarf von 13 Millionen in Aussicht zu nehmen sein.

Ausland.

Frankreich. Der französische Minister des Auswärtigen, Ribot, hat in der Deputirtenkammer über die russisch-französische Annäherung gesprochen und dieselbe als eine neue Garantie für den Frieden bezeichnet. Daß das französische Volk noch etwas Anderes darin sieht, zeigen die Revanchereden bei den zahlreichen Russen-Demonstrationen in Frankreich wohl zur Genüge. Anlaß zu Zerwürfnissen mit fremden Staaten sieht der Minister überhaupt nicht. Am Dienstag wurde die Berathung des Etats des Auswärtigen Ministeriums fortgesetzt, doch wurden dabei keine interessanteren Ausführungen mehr gemacht. Die erwähnten friedlichen Darlegungen sind übrigens von den meisten Pariser Journalen beifällig aufgenommen.

Großbritannien. Ein Attentat in Dublin. Am Montag Abend gegen 8 Uhr wurde in das Bureau der antiparnellitischen „Nationalen Presse“ eine Bombe geschleudert, welche den Unterstock des Hauses stark beschädigte. Menschen sind nicht beschädigt. Ganz augenscheinlich liegt ein Racheakt vor. – Etwa 30 000 Maschinenbauer wollen Ende der Woche streiken.

Italien. Der Papst hat einem französischen Bischofe gegenüber sein Bedauern wegen des gegen den Erzbischof von Aix eingeleiteten Strafverfahrens ausgesprochen. Nach den Erklärungen der Minister in der Pariser Kammer wird der Prozeß indessen durchgeführt. — In Mailand haben Arbeiter-Krawalle stattgefunden, in welchen ein Arbeiter getödtet wurde.

Oesterreich-Ungarn. Herzog Albrecht von Württemberg ist am Dienstag in Wien angekommen, um dem Kaiser Franz Joseph officiell den Thronwechsel in Stuttgart anzuzeigen. Der Herzog wurde in der Hofburg unter den üblichen Ehren empfangen. Nach dem Empfange war Galatafel. Von Wien begiebt der Herzog sich nach Petersburg. — Im österreichischen Abgeordnetenhause wies am Dienstag der Kriegsminister Angriffe auf die Militärverwaltung zurück, in welchen behauptet war, die Landwehrbataillone seien bei den Uebungen zu sehr mitgenommen. — Der polnische Abg. Povarski hat eine Brochure veröffentlicht, worin er Frankreich warnt, sich in einen Krieg mit dem deutschen Reiche einzulassen, da es ohne Rettung verlieren werde. Die Polen seien seit lange Freunde Frankreichs, und deshalb gerade müßten sie zum Frieden rathen. — Die Wiener Zeitungen besprechen den Besuch des Königs von Rumänien in Berlin beifällig.

Orient. Die türkische Regierung hat prinzipiell die Einwanderung aller jüdischen Familien in ihr Land verboten. — Der Araber-Aufstand in Yemen ist in der Hauptsache beendet. Einzelne kleine Trupps, welche die Ergebung verweigerten, werden von türkischen Soldaten verfolgt.

Rußland. Die russische Kaiserfamilie, reist Donnerstag oder Freitag von Kopenhagen via Danzig nach Rußland. In Danzig ist bereits mit der Ausschmückung der Anlegestelle für die russische Kaiseryacht „Polarstern“ begonnen. Der russische Hofzug trifft Mittwoch Abend ein. Die dänische Garde hat dem Czaren als silbernes Hochzeitsgeschenk ein prächtiges Gemälde verehrt.

Amerika In Argentinien hat es bei den stattgehabten Parlamentsneuwahlen in verschiedenen Städten blutige Unruhen gegeben, besonders in Cordoba und Tecunian. Es kam unter den Parteien zum förmlichen Straßenkampf, welcher erst durch Eingreifen des Militärs und der Polizei beendet werden konnte. Ueber beide Städte ist der Belagerungszustand verhängt. — Wie es heißt, wird die Regierung von Chile den Forderungen der nordamerikanischen Union auf Genugthung wegen eines Angriffes auf nordamerikanische Seeleute entsprechen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 26. October. (Unglücksfall.) Die Mühlenpächterin Fitzner von Antoniewo hörte gestern Abend fortgesetztes Stöhnen und Hilferufe. Mit ihrem Sohn und dem Ziegler Schiffmann begab sie sich zu der Stelle, von woher die Töne erschallten. In der Dunkelheit wurden sie ein Pferd gewahr, welches sich hin und her wälzte. Bei ihren Bemühungen, das Pferd auf die Füße zu bringen, entdeckten sie einen menschlichen Körper, an dem kein Lebenszeichen mehr zu bemerken war. In dem Todten wurde durch einen Brief an die Frau Strasburger-Ellerbruch der 16jährige Sohn des hiesigen Dachdeckers Rujnicki erkannt, welcher beim Maurermeister Hinz hierselbst in Dienst stand Von diesem war er nach Ellerbruch, etwa 3 Kilometer von der Stadt entfernt, geschickt worden. Wahrscheinlich ist der Reiter mit dem Pferde gestürzt und hat sich so in die Zügel verwickelt, daß das Pferd sich nicht erheben konnte und so den Bedauernswerthen zu Tode drückte.

— **Rynarschewo,** 26. Oktober. (Raubmord.) Durch einen entsetzlichen Fund ist unser Städtchen in große Aufregung versetzt worden. Im Zamoszer Walde wurde vom Förster J. der blutüberströmte Leichnam eines Mannes aufgefunden. Der Todte, seiner Kleidung nach ein Maurer oder Dachdecker, war an Kopf, Brust und Händen durch Stichwunden entstellt. Die Kleidertaschen waren umgekehrt und leer. Bei der Leiche lag ein Fünfpfennigstück.

— **Elbing**, 25. October. (Von der Marine.) In diesen Tagen findet wiederum die Uebergabe eines Torpedodivisionsbootes (D 8) seitens der Schichau'schen Werft an die kaiserliche Marine statt. (Die Uebergabe von D 7 vollzog sich erst in den ersten Tagen des September). Diese nenen D Boote haben eine Länge von fast 65 Metern. Die Maschine entwickelt eine für die Fahrzeuge enorme Kraft von 2500 Pferdekräften. Die Besatzung besteht aus 50 Mann. Der Kommandant dieser Fahrzeuge ist ein Kapitänlieutenant, der gleichzeitig Chef einer Torpedobootsdivision von 6 S Booten ist. Der Stab der D Boote setzt sich außerdem aus dem Ersten Offizier (Lieutenant z. S.), zwei Wachoffizieren (Unterlieutenants z. S.), einem Maschinenunteringenieur, einem Unterzahlmeister und einem Assistenzarzt zusammen. Die Thätigkeit der drei letzteren erstreckt sich gleichzeitig auf die zur Division gehörenden S Boote. Die Meßverhältnisse sind darauf eingerichtet, daß unter Umständen auch die 6 Kommandanten der S Boote ihre Mahlzeiten an Bord der D Boote nehmen können. Herr Oberingenieur Ziese, der technische Leiter der Schichau'schen Werften, versteht es meisterhaft, mit seinen Leuten bei den Probefahrten vor der Abnahmekommission seinen Fahrzeugen stets eine um einige Seemeilen größere Fahrt zu geben, als kontraktlich verpflichtet.

— **Danzig**, 27. October. (In Neufahrwasser) haben heute die Vorkehrungen für den Empfang der russischen Kaiserfamilie begonnen. So wird an derselben Stelle, wo vor einigen Jahren das Umsteigen der Zarin mit ihren Kindern vom Schiff in den Eisenbahnzug erfolgte, eine bequeme Landungstreppe erbaut. Der Platz, wo damals Kaiser Alexander in seinem Salonwagen fast 24 Stunden auf die Ankunft seiner Gemahlin wartete, wird auch jetzt geräumt und für den Hofzug, sowie als Landungsplatz freigemacht.

— **Insterburg**, 26. Oktober. (Erschossen.) Der Kaufmann Sch. von hier, welcher in der Bahnhofsstraße eine Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen besaß, reiste am vergangenen Donnerstag nach Königsberg und erschoß sich daselbst in einem Hotel. Die Vermuthung, daß der bevorstehende Zusammenbruch seines Geschäfts Ursache des Selbstmordes sei, bestätigt sich vollauf. S. hat sich, wie von zuverlässiger Seite verlautet, verschiedener Wechselfälschungen schuldig gemacht. Betheiligt sind bei dem Concurs mehrere hiesige Kaufleute mit namhaften Summen von 50000 Mark, 20000, 12000 Mk., und wahrscheinlich auch verschiedene auswärtige. Die Passiva belaufen sich bis jetzt bereits auf 100000 Mk. Die Höhe der Activa läßt sich noch nicht übersehen.

— **Hohenstein Ostpr.**, 25. October. (Feuer.) In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag brach in dem drei Kilometer von hier entfernten Bauerndorfe Wilken im Gehöfte des Besitzers D. Feuer aus. Da in Folge der anhaltenden Dürre die Strohdächer sofort Feuer fingen, stand bald der größte Theil des Dorfes in Flammen. Die angestrengte Thätigkeit der hiesigen Spritzen vermochte, da bei ihrem Eintreffen das verheerende Element schon weit um sich gegriffen hatte, nur einen kleinen Theil der Gebäude zu retten. Von den 23 Baulichkeiten des Ortes sind 16 niedergebrannt. Auch ein zweijähriges Kind soll seinen Tod in den Flammen gefunden haben.

— **Schulitz,** 26. October. (Errichtung einer Fähre.) Durch den Bau der Weichselbrücke bei Fordon wird die dortige fliegende Fähre überflüssig und ist daher der Wunsch laut geworden, daß dieselbe nach hier verlegt werden möchte. Vom Magistrat sind dieserhalb bereits Schritte gethan. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, zum Ausbau der Fährstraße und zum Buhnenbau 3000 Mk. beizutragen und für ein Drittel der Unterhaltungskosten aufzukommen. Hoffentlich wird die Regierung die nöthigen Mittel beisteuern, um die fliegende Fähre nach hier verlegen zu können. Dadurch würden die Bewohner der jenseitigen Ortschaften mit uns in regeren Verkehr treten und können ihre Produkte auch leichter auf den Markt nach Bromberg schaffen, während sie jetzt bis zur nächsten größeren Stadt Thorn 3 bis 4 Meilen haben, ebenso nach Bromberg.

— **Schroda,** 26. October. (Erschossen.) Wie der „Pos. Ztg.“ mitgetheilt wird, hat sich gestern in Sarbinowo, Kreis Schroda, der dortige Lehrer B. erschossen. Derselbe war erst etwa ein halbes Jahr verheirathet und sollen eheliche Zwistigkeiten ihm Veranlassung zu dem Selbstmord gegeben haben.

Locales.

Thorn, den 28. Oktober 1891.

— **Militärisches.** von Dewitz, Premier-Lieutenant im Ulanen-Regiment v. Schmidt (1. Pomm.) Nr 4, in das Garde-Train-Bataillon versetzt.

() **Handelskammer für Kreis Thorn**. Sitzung vom 27. October. Die Angelegenheit der Anstellung bezw. Vereidigung eines Wiegemeisters und Handelsmaklers wird zur nächsten Sitzung vertagt. — Ueber Tarife berichtet Herr Rosenfeld. — Von der Eingabe der Handelskammer zu Ludwigshafen an das Kgl. bayerische Staatsministerium des Innern pp., betreffend die einheitliche Nummerirung von Garn wird Kenntniß genommen. — Dem an den Reichskanzler gerichteten Gesuch der Handelskammer zu Mannheim, in welchem gebeten wird. Anordnungen zu treffen, daß die Berichterstattung über die Saatenstände im ganzen Deutschen Reiche nach einheitlicher Form zu erfolgen habe, wird zugestimmt. — Der Handelsminister verfügt allwöchentliche Berichterstattung über die vorhandenen Vorräthe von Roggen, Weizen pp — Der Herr Vorsitzende regt die Frage an, ob es sich nicht empfehle, gegenüber dem Vorgehen der Vorsteherämter der Kaufmannschaften zu Danzig und Königsberg in Pr. gegen die Staffeltarife für Getreide im entgegengesetzten Sinne Schritte zu thun. Die Handelskammer hält solche augenblicklich für nicht nothwendig. — Herr Lissack berichtet über den Güter- und Personenverkehr auf den Bahnhöfen Thorn Hauptbahnhof, Thorn Stadt und Mocker. — Die vorhandenen Ladegeleise der Ufereisenbahn reichen nicht aus, der Magistrat soll ersucht werden, für Erweiterung derselben Sorge zu tragen, und in der Frage, wie das am Zweckmäßigsten geschehen könne, mit einer von der Handelskammer zu ernennenden Commission in Verhandlung zu treten. — Die Strom-Bau-Verwaltung soll ersucht werden, die die Schifffahrt hindernden Hemmnisse, Steine, Schröcken u. s w. aus der Weichsel zu entfernen. In jüngstvergangener Zeit sind mehrfach Kähne auf solche Hindernisse aufgefahren und dadurch beschädigt worden. — Es soll dahin gewirkt werden, daß die von der Strombauverwaltung längs der Weichsel eingesenkte Telephonverbindung zum Fernsprechdienst zwischen Thorn und Danzig freigegeben werde.

— **Vorschußverein, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.** In der am Montag Abend stattgefundenen statutenmäßigen Vierteljahrssitzung wurde der Geschäftsbericht per 3. Quartal erstattet. Nach demselben waren vorhanden: eingelöste Wechsel für 790 572 Mrk., Depositen für 101 068 M., Sparkasseneinlagen für 7112 M., angekaufte Wechsel für 803 944 M., abgehobene Depositen für 68 840 M., abgehobene Sparkasseneinlagen für 10 621 M. Die Aktiva betrugen: Kassenbestand 8682 M., Wechselbestand 736 563 M., Effekten 45 689 M; die Passiva: Mitgliederguthaben 271 382 M., Depositen 293 286 M., Sparkasseneinlagen 161 932 M, Reservefonds 21 336 M., Spezialreservefonds 21 336 M. Die Zahl der Mitglieder beträgt 368. Ausgeschlossen wurden 16 Mitglieder wegen nicht gezahlter Beiträge. Die Versammlung war nur schwach besucht. (Dieser Bericht ist irrthümlicherweise aus der gestrigen Nummer zurückgeblieben. Die Red)

() **Ein deutscher Tag** wurde am 6 d. M in Minneapolis (Nord-Amerika) gefeiert zum Andenken an die an einem 6. October in Amerika erfolgte erste deutsche Einwanderung, zur Erinnerung an Alles, was deutscher Fleiß, deutsche Intelligenz, deutscher Patriotismus und deutsche Freiheitsliebe für die Vereinigten Staaten geschaffen haben Die Festrede hielt Herr M. Hirschfeld, ein geborener Thorner, Bruder des Herrn Isidor Hirschfeld hierselbst. Uns liegen amerikanische Blätter vor, nach diesen pflegt Herr M. Hirschfeld in Amerika nicht nur den deutschen Männergesang, sondern wirkt überall und in allen Kreisen für deutsche Gebräuche, deutsche Sitte Er ist der Vorsitzende eines großen Männergesangvereins, er plaidirt bei jeder Gelegenheit für die deutschen Turner und hat viele Erfolge erreicht. Seine Rede in Minneapolis hebt die Verdienste der Deutschen um Amerika in Krieg und Frieden, um Kunst und Wissenschaft, um Gewerbefleiß und Handel hervor; Thorn kann stolz sein auf einen solchen Sohn, der seine Rede mit folgenden Worten schloß: „Heil Dir, deutsches Brudervolk! Heil Dir auf immer!“

— **Altersrente** hat noch erhalten der Sägeschleifer Lorenz Wisniewski im Kusel'schen Holzgeschäft, und zwar im Betrage von 135 Mk. jährlich. Verschiedene erhobene Ansprüche mußten zurückgewiesen werden, da die betr. Personen nicht im Besitz der erforderlichen Arbeitsbescheinigungen waren resp. am 1. Januar cr. in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältniß nicht gestanden haben.

— **Neues Eisenbahnprojekt.** Der Auftrag zur Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Fortsetzung der Linie Löwenhagen—Gerdauen, hinsichtlich deren bereits die Aufstellung eines allgemeinen Entwurfs angeordnet ist, über Angerburg nach Goldap ist der Königl. Eisenbahndirection Bromberg ertheilt worden.

— **Die Generalsynode**, welche am 10. November in Berlin zusammentritt, wird sich auch mit der Bildung besonderer Provinzial-Synodal-Verbände in Ost- und Westpreußen befassen.

— **Postalisches**. Das Ortschaftsverzeichniß der Provinzen Posen und Pommern mit Angabe der Kreise, Amtsgerichtsbezirke und der Bestellungspostanstalten soll neu herausgegeben werden. Das gebundene Exemplar des Werkes wird voraussichtlich 3 Mark kosten.

— **Aerzte-Versammlung**. In Graudenz fand vorgestern unter Vorsitz des Herrn Obermedizinalrath Dr. Michelsen aus Marienwerder die Herbstversammlung des „Aerzte-Vereins des Regierungsbezirks Marienwerder“ statt, der ungefähr 90 Mitglieder zählt; etwa ein Drittel der Mitglieder hatte sich eingefunden. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, wobei die Vereinigung des Aerztevereins der Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig in Anregung gebracht wurde, berieth die Versammlung über „die zweckmäßige Ernährung der Säuglinge und die Pflege der Wöchnerinnen.“ Es wird dem Publikum empfohlen, Säuglinge in den ersten neun Monaten nur mit Milch zu ernähren und ohne ärztlichen Rath nicht zu anderen Nahrungsmitteln zu greifen, sodann die Augenentzündungen der Neugeborenen sorgsam zu beachten, sofort den Arzt zuzuziehen und bis zu seinem Erscheinen die Augen mit vorher abgekochtem Wasser sorgfältig zu reinigen. Nachdem sich darauf die Versammlung für obligatorische Einführung einer Sterblichkeitsstatistik aus hygienischen Gründen ausgesprochen und Herr Dr. Meltzer über den 19. Aerztetag in Weimar berichtet hatte, hielt Herr Stabsarzt Dr. Knorr einen interessanten Vortrag über „die Fortschritte in der

Kriegsheilkunde". Zum Schluß sprach der Vortragende über die Schußwirkung des kleinkalibrigen Gewehrs. Nachdem darauf Thorn als Ort für die nächste Frühjahrsversammlung angesetzt war, schloß die Tagung.

— **Die neue Eisenbahnbrücke bei Dirschau,** deren heutige Inbetriebsetzung wir schon meldeten, wird zuerst von dem von Königsberg kommenden Personenzug, welcher um 3 Uhr 47 Minuten Nachmittags in Dirschau einlaufen soll, passirt werden. In entgegengesetzter Richtung wird der von Berlin abgehende Courierzug, welcher um 5 Uhr 2 Minuten von Dirschau abfährt, die Brücke zuerst passiren. Eine große Umänderung wird durch die Eröffnung der Brücke in den Verkehrsverhältnissen auf dem Bahnhof Dirschau hervorgerufen werden. Unberührt bleibt nur der Verkehr nach und von Bromberg, der an derselben Stelle und in bisheriger Weise fortgeführt wird. Der Verkehr nach Danzig, Schneidemühl und Königsberg wickelt sich auf drei Geleisen ab, von denen das erste an dem Hauptbahnsteige unter der alten Halle, die beiden anderen an einem geräumigen Zwischenbahnsteige liegen. Auf dem ersten Geleise laufen sämmtliche Züge aus Danzig ein, diejenigen Wagenparks, welche nach Königsberg durchfahren, gehen von diesem Geleise auch ab. Auf dem vom Hauptbahnsteige an gerechneten zweiten Geleise fahren die von Schneidemühl und auf dem dritten die von Königsberg kommenden Züge ein. Auch werden auf diesem Geleise die nach Danzig abgehenden Züge aufgestellt, mit Ausnahme des Zuges, welcher um 6 Uhr 31 Minuten hier einläuft. Dieser Zug gelangt auf dem ersten Geleise zur Ablassung. Die neue Fahrordnung hat mancherlei Unbequemlichkeiten für die Reisenden zur Folge. Bequem liegt sie nur für diejenigen Reisenden, die von Berlin nach Danzig fahren wollen, da sie nur den zwischen dem zweiten und dritten Geleise liegenden Zwischenbahnsteig zu durchschreiten haben, um nach ihrem Zuge zu gelangen. Weniger angenehm liegt jedoch die Sache für diejenigen, welche von Danzig nach Berlin fahren wollen. Sie steigen an dem Hauptbahnsteige aus, müssen dann an einem der beiden durch Barrieren abgeschlossenen Zugänge zu dem Zwischenbahnsteige, die über das erste Geleise führen, so lange warten, bis das Geleise frei ist und haben dann noch den ziemlich breiten Zwischenperron zu passiren, ehe sie endlich zu ihrem Zuge gelangen. Den weitesten Weg aber haben diejenigen Reisenden zurückzulegen, welche, von Königsberg kommend, nach Bromberg weiter fahren wollen. Die sämmtlichen Einrichtungen sind zur Zeit nur provisorisch getroffen, und es wird später möglich sein, die Zugänge zu dem Zwischenperron bequemer zu gestalten.

— **Die Mennonitengemeinde** in der Nessauer Niederung hat den Besitzer Herrn Foth zu Korzeniec, der sich um den Bau ihres Gotteshauses sehr verdient gemacht hat, zu ihrem Aeltesten gewählt, und wurde derselbe am Sonntag feierlichst in sein neues Amt eingeführt.

— **Brod aus Maismehl.** In der Königl. Militärbäckerei zu Königsberg hat man bereits Backversuche mit Maismehl, welches zu gewissen Theilen mit Roggenmehl vermischt wurde, angestellt, doch haben die Versuche kein zufriedenstellendes Resultat ergeben. Wie wir hören, sollen in dieser Beziehung noch weitere Versuche ausgeführt werden. Dagegen wird mit Anfang künftigen Monats ein Brod, bestehend aus ein Drittel Weizen und zwei Drittel Roggenmehl (sog „Caprivi"- oder „Compromiß"-Brod) an das Militär zu Königsberg zur Verausgabung gelangen. Bereits im Jahre 1870 wurde in der dortigen Königl. Bäckerei am Holländerbaum ein Weizenbrod hergestellt, welches für das Militär, vorzugsweise aber für die gefangenen Franzosen, verabfolgt wurde.

— **Können die zu Begräbniß- und Sterbecassen zu zahlenden Prämien** nach § 9 des Gesetzes vom 24 Juni 1890 von dem versteuerbaren Jahreseinkommen in Absatz gebracht werden? — Es ist an vielen Orten vorgekommen, daß die mit der Voreinschätzung pro 1892/93 befaßten Behörden die Anmeldungen von den zu Begräbniß- und Sterbecassen zu zahlenden Beiträgen zurückgewiesen haben mit der Begründung, daß derartige Kassen im Absatz 6 des § 9 des Gesetzes vom 24. Juni 1890 nicht aufgeführt seien und daß hinwiederum nach den Bestimmungen des Absatz 7 nur Prämien zu „Lebensversicherungen" als vom steuerpflichtigen Jahreseinkommen in Abzug zu bringen angesehen werden könnten. — Diese Auffassung beruht selbstverständlich auf einem Irrthum und läßt sich in Nichts nach dem Wortlaut des Gesetzes aufrecht erhalten. Absatz 7 erklärt ausdrücklich als abzugsfähig „Versicherungsprämien", welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark jährlich nicht übersteigen." Spricht dieser maßgebende Gesetzesparagraph nur von Versicherungen auf den Todes- oder Lebensfall, so spricht die Anweisung des Finanzministers vom 5. August 1891 allerdings von Lebensversicherungsprämien und hat hierdurch vielleicht den sich an das Wort klammernden Interpreten Veranlassung gegeben, nur die an Lebensversicherungsgesellschaften zu zahlenden Prämien für abzugsberechtigt zu erklären. Daß der Einkauf in die Begräbnißcasse und Sterbecasse thatsächlich nichts weiter darstellt, als eine Versicherung auf den Todesfall für diejenigen Kreise und Bevölkerung wie sie die Lebensversicherungsgesellschaften annehmen, oder für diejenigen, Personen, deren Gesundheitszustand den Anschluß an eine Lebensversicherungsgesellschaft nicht zulassen, dürfte wohl von keiner Seite bestritten werden. Der doch nur in der gesellschaftsrechtlichen Form zwischen den Sterbekassen und den Lebensversicherungs-Gesellschaften bestehende Unterschied muß natürlich als vollständig irrelevant für das Gesetz vom 24. Juni 1890 bezeichnet werden Der deutsche Privat-Beamten-Verein, der neben einer Pensionskasse und Wittwenkasse auch eine große sich über das ganze Reich erstreckende Begräbnißkasse für seine Mitglieder verwaltet, und dem die betreffenden Klagen aus dem Mitgliederkreise zugegangen waren, ist bei dem Finanzminister vorstellig geworden, durch eine generelle Verfügung derartige mit dem Sinn des Gesetzes unvereinbare Auslegungen unmöglich zu machen, wodurch sicher eine große Reihe von Weiterungen und Reclamationen den Behörden wie den Steuerzahlern erspart bleiben würden.

— **Russische Ausfuhrverbote.** Die russische Regierung soll, wie heute aus Berlin berichtet wird, nun definitiv ein Ausfuhrverbot für alle Feldfrüchte, mit Ausnahme von Weizen, beschlossen haben. Auch die Kartoffel-Ausfuhr bleibt verboten.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt noch immer; heutiger Wasserstand 0,09 Meter. — Auf der Ufereisenbahn stehen gegen 30 mit Rohzucker beladene Eisenbahnwaggons, Kähne, um diesen Zucker aufzunehmen und nach Neufahrwasser zu schaffen, sind nicht vorhanden.

— **Strafkammer.** Auch heute fand eine Sitzung statt. Der Arbeiter Johann Schilkowski aus Briesen wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten und seine Ehefrau Marie Schilkowska geb Szokolska wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Gegen den Arbeiter Anton Langkau aus Mocker wurde wegen strafbaren Eigennutzes auf 15 M. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängniß erkannt; sein Genosse, Kutscher Anton Kossecki aus Mocker wurde freigesprochen. Die Arbeiterfrau Bertha Jaworr aus Friedrichsbruch, die Arbeiterfrau Emilie Ziesmann geb. Retz aus Borken, das Dienstmädchen Emilie Raabe aus Friedrichsbruch und der Arbeitersohn Robert Gelhar aus Wilhelmsbruch wurden 2 schwerer Diebstähle für schuldig erklärt und Jaworr mit 4 Monaten, Ziesmann und Raabe mit je 3 Monaten 1 Tag Gefängniß und Gelhar mit einem Verweis bestraft. Gegen die Scharwerker Franz Frankiewicz aus Grubno, Jacob Niedlich aus Schönborn, Leonhard Szymanski aus Grubno und Wilhelm Radtke aus Wenzlau wurde wegen Entwendung von Gartenfrüchten bezw. Kaninchendiebstahls verhandelt Frankiewicz und Szymanski erhielten je 2 Tage Haft und 1 Woche Gefängniß. Die Verhandlung gegen Radtke wurde vertagt, um den Taufschein des Angeklagten zu erfordern. Der Arbeiter Ludwig Grajewski, Besitzer Albrecht Grajewski und der Käthnersohn Anastasius Grajewski aus Bienkowko wurden wegen gefährlicher Körperverletzung zu 10 bezw. 3 und 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 5 Personen, darunter ein Mann wegen Diebstahls.

Vermischtes.

(In Görlitz hat am Dienstag) unter großer Theilnahme die Enthüllung eines Denkmals für den Prinzen Friedrich Karl von Preußen stattgefunden. Die Weiherede hielt der Oberprediger Wölfing.

(Bei dem Brande) des schweizer Dorfes Meiringen, welches am letzten Sonntag fast gänzlich eingeäschert ist, ist auch ein blinder Greis in den Flammen umgekommen; die Noth ist sehr groß.

(Durch Nichteinhalten der Fahrzeit) und späteres übermäßig schnelles Fahren ist bei Moirans in Frankreich ein Zug entgleist. 15 Personen blieben sofort todt, 40 sind verwundet, davon 12 lebensgefährlich.

(Die englische Bark Charlword) ist in Folge Zusammenstoßes gesunken. Elf Personen sind ertrunken.

(Die Ueberschwemmung,) welche in Süd-Frankreich so großen Schaden angerichtet und mehr als 20 Menschenleben gefordert hat, verläuft sich allmählich. Dagegen sind in England neue Ueberfluthungen aufgetreten, namentlich steigt die Themse noch fortwährend.

(Die deutsche Kuff) „Anna Margarethe" ist gesunken, Kapitän und Steuermann sind umgekommen.

(Die Berliner Polizei) hat den wegen Verdacht der neusten schauerlichen Mordthat verhafteten stellenlosen Commis Ernst Schulze vorläufig noch in Haft behalten, da die Verdachtsgründe sich verstärkt haben sollen. Der Mord hat unter dem lichtscheuen Gesindel der Reichshauptstadt große Aufregung hervorgerufen. Die Prostituierten haben sich in ihrer Angst mit Revolvern ausgerüstet.

(In Ost-Europa) breitet sich die Influenza wieder sehr stark aus. Aus zahlreichten Städten werden massenhafte Erkrankungsfälle gemeldet.

(In Augsburg) verhaftete eine Patrouille in der Nacht zum Montag einen Deserteur, der heftigen Widerstand leistete und dabei von Civilisten unterstützt wurde. Bei dem Zusammenstoße kamen mehrere Verwundungen vor.

(Aus Wien wird Berliner Zeitungen bestätigt,) daß der flüchtige Pastor Harder aus Weißensee thatsächlich in Graz in Steiermark festgenommen und an Deutschland demnächst ausgeliefert werden solle

(Die Ueberschwemmungen) in Süd-Frankreich rufen immer neue Hiobsposten hervor. In Folge des Austretens der Aude sind in Limoux mehrere Gebäude eingestürzt. Ueber zwanzig Personen haben hierdurch ihr Leben eingebüßt, viele Brücken sind fortgerissen, die Ernte ist verloren. Ebenso traurig sieht es in der Gegend von Narbonne aus. Hier und da fällt das Wasser wohl, doch bleibt die Noth allenthalben recht groß. Auch in Spanien sind die Ueberschwemmungen in verschiedenen Gebieten noch gang und gäbe. Es herrscht bitterer Mangel an Nahrungsmitteln.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 28. October	0,09	unter Null.
Warschau, den 24. October	0,43	über „
Culm, den 26. October	0,25	unter „
Brahemünde, den 27. October . . .	2,22	„ „

Brahe:

Bromberg, den 27. October	5,20	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 27. Oktober.

Weizen, loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogramm. 168½—228 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 178 M. zum freien Verkehr 128 Pfd 228 M.

Roggen, loco ohne Handel per Tonne von 1000 Kilogramm Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 240 M., unterpoln. 191 M. transit 190 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 71½ M. Gd., per Oktbr. 67 M. Gd., per Novbr.-Mai 68 M. Gd., nicht contingentirt 52 M. Gd., per Oktob. 48 M. Gd. per Novbr.-Mai 49 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28. October.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		28. 10. 91	27. 10. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	210,50	211,90
	Wechsel auf Warschau kurz	209,70	210,50
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,60	97,60
	Preußische 4 proc Consols	105,30	105,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	64,80	65,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,20	94,20
	Disconto Commandit Antheile	172,70	173,—
	Oesterr. Creditactien	149,75	149,10
	Oesterreichische Banknoten	173,30	173,35
Weizen:	October	227,50	226,75
	November-December	228,—	—
	loco in New-York	103,40	103,40
Roggen:	loco	238,—	238,—
	October	241,75	238,20
	October-November	239,50	236,50
	November-December	238,—	234,20
Rüböl:	October	79,70	69,90
	April-Mai	61,20	61,—
Spiritus:	50er loco	70,60	70,10
	70er loco	51,10	50,60
	70er October	50,50	49,40
	70er November-December	50,50	49,50

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung:

Die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen in Thorn finden statt:

am 13. November d. Js. Vormittags 9 Uhr, für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben A bis einschließlich K,
am 14. November d. Js., Vormittags 9 Uhr für die Stadtbevölkerung vom Buchstgben L bis einschließlich Z,
am 16. November d. Js. Vormittags 9 Uhr, für die Landbevölkerung.

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere der Reserve und die im Offizierrange stehenden Militärärzte d. Reserve
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und
5. Die im Jahre 1879 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Control-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November dem betreffenden Haupt-Melde-Amt oder Melde-Amt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militär-Papiere mitzubringen.

Befreiungen von den Control-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando ertheilt werden

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Orts-Polizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Control-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Haupt-Melde-Amt oder Melde-Amt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrol Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrol-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde vorlegen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen. Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militär-Paß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn, den 10. October 1891.

Königliches Bezirks-Commando-Thorn.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 14 October 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Blatt 593 auf den Namen der Eigenthümer **Julius** und **Helene** geborene **Stange-Gottwald**'schen Eheleute eingetragenen zu Mocker belegene Grundstück am

8. Januar 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,06 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,18,80 Hectar zur Grundsteuer, mit 370 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 19. October 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für das Land- und Amtsgericht, sowie für das Justiz-Gefängniß hierselbst für die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1892 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Es werden Unternehmer eingeladen, ihre Gebote

am 12. November d. Js.,

Mittags 12 Uhr

in der Gerichtsschreiberei I, in welcher auch die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Thorn, den 26. October 1891.

Königliches Landgericht.

Lagerraum.

Ein Raum, 78 □m groß in dem, der Handelskammer gehörigen, am Hauptbahnhof gelegenen Lagerschuppen, soll meistbietend **verkauft** werden; der Raum bringt jetzt Mk. 600 jährlich Pacht. Gebote sind bis zum **6. November d. Js., 11 Uhr Vorm.** bei dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

M. Schirmer,

Verwalter des Concurses der Bank für landw. Interessen **M. Weinschenck.**

---

2 militfr. Reitpferde,

Füchse, 5 Zoll groß, zu verkauf.

Mellinstraße Nr. 92.

Major Schröder.

Mandelkleien-Seife

überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 40 Pfg. bei **Adolf Leetz.** Seifen-Fabrik.

Fette j. Gänse, gerupft, 8—10 Pfd. schw., Pfd. à **48** Pf. vers. fr. g. N. **A. Petereit,** Neu Jaegerischken b. Kallwen.



kauft man die schönsten und billigsten

Tapeten?

bei

R. Sultz,

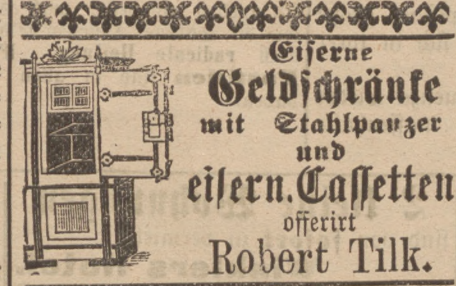
Breite- u. Mauerstr.-Ecke 459.

Wolle! Wolle! Wolle!

Strickwolle von **2 Mark an** das Pfund bis zu den allerbesten. **Gestrickte doppelmaschige Unterkleider in Normalwolle, gestrickte Socken u. Strümpfe von eigen gesponnener Baumwolle bis zu den feinsten** empfiehlt die Strickerei

A. Hiller, Schillerstr.

P. S. Um bestellte Sachen pünktlich liefern zu können bitte ich die Aufträge jetzt schon aufgeben zu wollen.



Eiserne Geldschränke mit Stahlpanzer und eisern. Cassetten

offerirt

Robert Tilk.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit** u. **Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** ꝛc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von

F. W. Puttendörfer,

Hoflieferant, **Berlin.**

In Thorn echt bei **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Eine Berliner Pumpenfabrik und Brunnenbaugeschäft sucht zur Begründung eines **Filial-Geschäftes** in **Bromberg** einen thätigen **Theilhaber** mit ca. 10000 Mark Einlage. Fachkenntniß nicht erforderlich.

Adr.: snb **J. J. 9287 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Die Drogen- und Farben-Handlung

von

Anders & Co.

Brückenstrasse 18 THORN Brückenstrasse 18

empfiehlt

Oelfarben in Tuben in 90 Nüancen

feuchte Wasser-Farben in Tuben,

Porzellanfarben in Tuben u. Pulver,

Emaille-Farben,

Broncen und Brocate in 16 Nüancen,

Paletten, Palettmesser, Palettstecher,

Malleinwand in 5 Breiten,

Pinsel in reichster Auswahl,

Firnisse, Oele, Lacke,

Terracotten u. Thonwaaren

für Oel- und Emaille-Malerei.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie:

Hauptgew. 1. Cl. 150,000 Mk., 2 Cl. 600,000 Mk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: 1/1 **21** Mk., 1/2 **10,50** Mk., 1/10 **2,50** Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorj **Schloßfreiheits-Lotterie** erzielt habe, **5 Serien 20 Loose zu Gesellschaftsspielen** aufgel. und empf solche zu folg. Pr: 1/10 **50** M. 1/20 **25** M. 1/40 **12,50** M. 1/8 **6,25** M. Der Preis ist für beide Cl. der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Liste zu jeder Classe 30 Pf. (Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

Der neueingerichtete

Bier-Ausschank

der Sponnagel'schen Brauerei

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur gefl. Beachtung.

Mittagstisch in und außer dem Hause.

A. Laechel, Neustädtischer Markt.

Der von Herrn Pfarrer **Kneipp** in Wörishofen aus gesundheitlichen Rücksichten so sehr empfohlene

echte Kneipp's Malzkaffee

(in Packeten à 1 Pfd. mit Bild und Namenszug Kneipp's)

fabrizirt von **Franz Kathreiner's Nachf., München,** giebt ohne jede Zugabe ein äußerst angenehm und aromatisch schmeckendes Getränk; wer sich des Bohnenkaffees jedoch nicht ganz entwöhnen will, nehme Malzkaffee als Zusatz, wodurch ohne Verringerung der Qualität die aufregende Wirkung des Coffeeïns der Kaffeebohnen abgeschwächt wird.

Niederlage bei **P. Begdon, L. Dammann & Kordes, A. Kirmes, A. Mazurkiewicz, G. Otterski, F. Streitz,** (Concordia-Mocker) und **Wiener-Kaffee-Rösterei.** Weitere Niederlagen werden gern errichtet durch den Vertreter

Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie-Bromberg

Steigerung des Einkommens,

Altersversorgung, Kinderaussteuer

erzielt man durch Abschluß von Versicherungen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, Kaiserhofstraße 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht. Dividende der Tarifversicherungen Abt. A. für 1889: 3‰ der maßgebenden Prämiensummen.

75000 Versicherte, 79000000 M Vermögen.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion** und folgende Vertreter:

Benno Richter, Stadtrath in **Thorn.**

P. Pape in **Danzig,** Langemarkt 37.

---

14 Medaillen und Diplome:

Liebe's echtes Malzextract,

reines, bei Katarrhen und deren Folgezuständen; **mit Eisen,** leicht verdaulich, für Blutarme; **mit Chinin,** kräftigend im Alter und in der Reconvalescenz; **mit Kalk,** für skrofulöse schwächliche Kinder; **mit Leberthran,** Ersatz gewöhnlichen Thrans; **mit Pepsin,** reizlos verdauungfördernd; von den Herren Aerzten vielfach verordnete Mittel.

Liebe's Malz-Extract-Bonbons,

die weit verbreiteten soliden Hustenbonbons; gelbe Packete 40, 20, Dosen 25 Pf. Allenthalben in den Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Liebe's", die **echten** von **J. Paul Liebe** in **Dresden.**

Kohlen

in Waggonladung, sowie in **jedem beliebigen Posten zu soliden Preisen,** liefert

franco Haus.

H. Heine, Jacobs-Vorst. **54.**

Wir ersuchen alle diejenigen Abonnenten welche durch L. Wodzinski die

Breslauer Gerichts-Zeitung

erhalten haben, sich dieselbe bei Herrn **M. Ulmer,** Bücher-Händler, **Kl. Mocker** zu bestellen, da wir dem L. **Wodzinski** die Filiale entzogen haben.

Die Exp. d. Bresl. Gerichts-Zeitung.

Carl Mallon-Thorn,

Altstädt: Markt Nr. 302.

Tuchhandlung u Maassgeschäft

für feine Herrengarderoben.

Victoria-Theater.

Dienstag, 3. November 1891:

Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Einmalige Aufführung

Cavalleria Rusticana

oder

(Sicilianische Bauernehre)

Oper v. **Pietro Mascagni**

Dirigent: **E. Schwarz.**

Santuzza .	Frl. Frisch	aus Berlin.
Turiddu .	Herr Armbrecht	
Alfio . .	Herr Hecht	
Lola . .	Frl. Milani	

Die Chöre werden von hiesigen Damen und Herren gesungen.

Original-Costüme

aus d. Atelier f. historische Costüme von **J. J. Grohe, Berlin.**

Orchester: die gesammte Kapelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz.

Bühnen-Musik: die Kapelle des Artill-Regts. Nr. 11.

Concert-Flügel von **Bechstein.**

Karten zu nummerirten Plätzen à **2,50 u. 1,50 Mk.,** Stehplatz **1 Mk.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.

Bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Kunz.

Der Verein f. vereinfachte Stenographie

(System **Schrey, Dr. Johnen, Dr. Socin**) eröff. in der nächsten Woche einen **Unterrichtscursus in der vereinfachten Stenographie.**

Zu einer Besprechung über die Legung der Unterrichtsstunden ꝛc. werden die Damen und Herren, welche sich an dem Tursus zu betheiligen gedenken, zum **Sonntag, den 1. November cr.,** Nachm. 4 Uhr in die Wohnung des Lehrers Herrn **Behrendt** — **Catharinenstraße 2, II** — hiermit ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

Zum Augustiner

Altstädt. Markt 20

empfiehlt

Grubnoer Bier, stets frisch,

3/10 **10** Pf, 4/10 **15** Pf.

Täglich frische Flaki.

Reichhaltige Speisenkarte.

Mittagstisch im Abonnement 60 Pf.

Paul Westphal.



Heute Donnerstag, von 6 Uhr Abends: **frische Grütz-, Blut- und Leberwurst**

Fleisch. **Herm. Pfetzer,** Culmerstr. 15.

Unterricht

im

Clavier- u. Violinspiel,

sowie im

Gesange

erteilt

P. Grodzki,

Schillerstr. 431, 2 Trp.

Theoretisch-practischen Unterricht der russ. Sprache

ertheilt **S. Streich,**

Dolmetscher u. Translateur d. russ. Sprache.

Marienstraße Nr. 13

Unterricht i. Kunstgesang u. Klavierspiel. **Sammet,** Coppernicusstr. 7, III.

Malz-Extract-Bier

empfiehlt

25 Flaschen 3 Mk.

Jacob Siudowski Nachfolger.

Pr. Sauerkohl,

Magd. Sauer-Gurken,

Vorzügl. Kocherbsen.

A. Kirmes, Gerberstraße 31.

Anders & Co.

Drogen, Farben u Parfümerien

Thorn, Brückenstr. 18.

Frische

Preißelbeeren

empfiehlt billigst

M. Silbermann,

Schuhmacherstraße.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.